

Selena

Nothing is impossible



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: sweetdark

Inhaltsangabe

Ein langweiliges Ordenstreffen und ein lustiger Streich können alles verändern.

Andromeda Tonks und Severus Snape können dies nur bezeugen.

ODER

Bellatrix hat einen klaren Auftrag:

Lucius Malfoy töten. Aber ihre Gefühle wollen das einfach nicht zulassen

IMMER NEUE OS!!!!

IDEEN ERWÜNSCHT!!!!!!

Vorwort

Meine Sammlung von OneShots über die etwas weniger realistischen Paare von Harry Potter.

Wenn euch etwas einfällt, sagt es mir, ich bin für alles offen und komme mit jedem Pairing zurecht. Sieht man an meiner Fanstory "Kann der Mond ohne die Sonne leben?" Von Cho und Snape:D

Ig Selena

Inhaltsverzeichnis

1. Nur ein kleiner Streich (Tonks/Snape)
2. When your´re gone (Bellatrix/Lucius)
3. Das gewohnte Chaos (Tonks/Snape)

Nur ein kleiner Streich (Tonks/Snape)

Es war mal wieder ein Treffen des Ordens. Alle waren da und hörten sich mit ernsten Mienen die neusten Ereignisse an. Alle bis auf – Tonks. Severus Snape seufzte auf und sah auf seine Uhr. Konnte diese Frau nicht einmal pünktlich sein? Wahrscheinlich hatte sie das Treffen vergessen, was nicht selten vorkam.

Ein lautes Klopfen unterbrach seine Gedanken. Kingsley, der gerade seinen Bericht vorgetragen hatte, sah äußerst entrüstet aus und die Köpfe aller Ordensmitglieder fuhren herum. Ein knallrosa Haarschopf erschien und alle seufzten erleichtert auf. „Tonks, setz dich.“ Sagte Kingsley ernst, was diese mit einem verlegenen Grinsen beantwortete. „Habs vergessen. Sorry.“ Severus unterdrückte ein Grinsen, da Tonks sich einen Moment später neben ihn setzte. „Hallo Severus.“ Begrüßte sie ihn freundlich und wandte sich dann Kingsley zu, ebenso wie Severus.

Nach ein paar Sekunden ungewöhnlicher Stille für Tonks tippte sie ihrem Nachbar auf die Schulter. „Über was redet er gerade?“ Severus schenkte ihr ein seltenes Lächeln seinerseits und begann sie dann im Flüsterton über das bisher geschehen zu informieren. Tonks rutschte automatisch näher heran, aber es störte Severus nicht. Den beiden war nicht aufgefallen, wie still es im Raum geworden war und erst als Kingsley leise hüstelte, drehten sich der rosa und der schwarze Haarschopf zu ihm um. „Severus, Tonks. Wenn ihr etwas zu klären habt, solltet ihr das vielleicht draußen tun.“ Verlegen sah Tonks auf den Boden, während Severus Kingsley fest in die Augen sah. „Das werden wir machen.“ Meinte er dann zur Überraschung aller, griff nach Tonks Hand und zog sie unter den völlig verblüfften Gesichter aus dem Raum. Die Tür schlug hinter ihnen zu und Tonks sah den Schwarzhaarigen fragend an.

„Wir haben was zu klären?“ Amüsiert schüttelte Severus den Kopf. „Da drinnen war es einfach stinklangweilig.“ Nun erwiderte Tonks sein Lächeln und lehnte sich an die kalte und modrige Wand des Black Hauses. „Und was sollen wir jetzt deiner Meinung nach die restliche Zeit tun?“ Über Severus Gesicht huschte ein geheimnisvolles Lächeln. „Wir diskutieren unseren Streit aus.“ Sagte er ruhig und völlig ernst. Tonks brauchte nicht lange um zu begreifen, was er meinte. Sie musste lachen, was aber sofort von Severus Hand auf ihrem Mund erstickt wurde. „Wir müssen doch überzeugend sein.“ Meinte er mit einem kleinen Zwinkern und sagte dann mit lauterer Stimme:

„Ich weiß nicht was du meinst, Tonks.“ Tonks, die den Mund wieder frei hatte, schlug sofort zurück. „Das kannst du doch nicht ernst meinen. Wir haben miteinander geschlafen und jetzt willst du nichts mehr von mir wissen?!“ Überrascht zog Severus die Augenbrauen hoch, aber ihm gefiel die Idee. „Du glaubst doch etwa nicht, dass du die einzige bist!“ Inzwischen war es in dem Raum hinter ihnen still geworden. „Du bist so ein Arschloch!“ Tonks schlug in ihre Hand, damit es sich nach einer Ohrfeige anhörte. Die Tür zum Versammlungsraum flog auf. Der ganze Orden hatte sich vor der Tür versammelt und starrte sie neugierig. Einzig Kingsley war sauer. „Tonks! Snape! Könnt ihr eure Privatangelegenheiten nicht woanders klären?“

„Nicht nötig!“ Erwiderten beide gleichzeitig, warfen sich einen überzeugenden hasserfüllten Blick zu und verschwanden dann durch zwei verschiedene Ausgänge. Kopfschüttelnd sah ihnen Kingsley hinterher und klatschte in die Hände. „Also los, lasst uns weitermachen.“ Und alle Beteiligten verzogen sich murrend wieder auf ihre Plätze.

Tonks fand Severus in der Küche und setzte sich immer noch lachend neben ihn. „Wie kommen wir aus der Sache nur wieder raus?“ Sie nahm sich einen Keks und sah ihrem gegenüber in die Augen. „Das hat Spaß gemacht.“ Stellte sie fest und lächelte Severus an, bevor sie sich mit ihrem Keks beschäftigte. Aber Severus konnte den Blick nicht abwenden. Es hatte Spaß gemacht – sogar ihm. „Wir könnten sie ja ein paar Tage in dem Glauben lassen.“

Überrascht flog Tonks Kopf herum. So eine Reaktion hatte sie nicht erwartet. „Du überrascht mich immer wieder.“ „Kann ich nur zurückgeben.“ Stille entstand, bis Tonks begriff, warum er sie so wartend ansah.

„Von mir aus.“ Erwiderte sie zögerlich, grinste dann aber und streckte Severus die Hand entgegen. Er schlug ein und lehnte sich dann genüsslich zurück. „Ich bin dann mal weg, mich abreagieren. Du kannst ja ein bisschen heulen.“ Beleidigt streckte Tonks ihm die Zunge raus, was ihn aber nur noch mehr grinsen ließ. Severus stand auf, beugte sich allerdings noch einmal vor und sah Tonks fest in die Augen.

„Bis heute Abend, Geliebte.“ Sie bewarf ihn mit einem ihrer Kekse, was ihn dann schnell die Flucht ergreifen ließ.

Das Abendessen verlief ganz nach dem Geschmack der beiden. Ständig schwankten die Blicke aller zwischen Tonks und Severus hin und her, keiner traute sich jedoch die beiden darauf anzusprechen. Tonks hatte sich mit Zwiebelschneiden Tränen in die Augen getrieben, bei Severus reichte schon sein gewöhnlicher mürrischer Gesichtsausdruck. Sie vermieden jeglichen Augenkontakt, aber nur damit sie nicht plötzlich loslachen mussten. Selbst Kingsley beobachtete die beiden besorgt und hielt am Ende des Essens sogar eine kleine Rede.

„Es ist eine Zeit, in der wir alle zusammenhalten müssen. Unser Feind möchte uns auseinander bringen, aber das dürfen wir nicht zulassen. Wir müssen unsere Kräfte sammeln und ihm geschlossen entgegentreten. Wir brauchen jeden einzelnen von euch, also bitte kämpft. Kämpft für euer Glück.“

Kingsleys Worte hatten sie alle nachdenklich gestimmt. Tonks wollte nicht schlafen gehen, schnappte sich eine Decke und machte es sich im Garten des Hauses gemütlich. Es war das einzig nicht schimmelnde in diesem Haus und hatte einen wunderschönen Ausblick auf freie Felder. Sie setzte sich auf eine Affenschaukel, breitete die Decke aus und beobachtete den Mond, hörte die Stille und dachte über Kingsleys Worte nach. Sie schreckte erst hoch, als sich jemand neben sie setzte.

„Auch noch wach?“ Tonks lächelte dem Nachtschwärmer entgegen. „Ich liebe die Nacht.“ Sagte sie als Erklärung und sah dann wieder an den wolkenlosen Himmel. „Ich auch.“ Antwortete Severus leise. Eine Weile herrschte Stille, die aber nicht unangenehm war. Tonks Kopf sank auf Severus Schulter und sie gähnte herzhaft.

Amüsiert sah Severus auf die junge Frau hinab, die sich nun an ihn kuschelte. Ihre Augen schlossen sich und Sekunden später war sie eingeschlafen.

Ihr friedliches Gesicht hielt ihn davon ab, sie zu wecken, aber nicht davon sie näher zu betrachten. Sanft berührte er ihre Wange. Eine Haarsträhne hing ihr ins Gesicht, Severus steckte sie hinter ihr Ohr. Dann wandte er sich seufzend ab, zog aber seine Schulter nicht weg. Ihre Finger krallten sich in seinen Umhang, sanft löste er den Griff, was nur dazu führte, dass sie nun seine Hände umklammerte. Nach einigen halbherzigen Versuchen ließ er sie gewähren und lehnte seinen Kopf gegen die Eisenstange der Schaukel. Auch seine Augen flogen zu.

Die beiden wurden nicht von den Sonnenstrahlen geweckt, sondern von Sarah, die Freude kreischend die anderen zusammenrief. „Sie haben sich versöhnt! Los, kommt schon!“ Tonks öffnete die Augen, schloss sie aber gleich wieder. Sie schmiegte sich an den wärmenden Körper neben ihr und zog fröstelnd die Decke ein wenig höher. Plötzlich waren ihre Augen auf und sie sah erschreckt auf den schlafenden Severus, an dessen Schulter sie geschlafen hatte. Sie lächelte und streckte eine Hand aus, um ihn zu wecken, bevor Sarah noch das ganze Haus zusammenschreien würde.

„Severus.“ Sagte sie leise, was ihn tatsächlich weckte. Im Gegensatz zu ihr wusste er sofort, was los war und rappelte sich hoch. Inzwischen hatte sich bei Sarah fast der ganze Orden versammelt. „Denken die etwa, dass wir sie nicht sehen?“ knurrte Severus wütend, während Tonks nur ein Lächeln unterdrückte. Sie wollte ihre linke Hand heben, aber eine andere hielt sie bereits umklammert. Tonks sah ebenso überrascht wie Severus auf ihre ineinander verschlungenen Hände.

„Scheint wohl so, als hätte unser kleiner Streich ein wenig zu gut gewirkt.“ Tonks deutete zu dem Orden hinüber, aber Severus sah sie nur unverwandt an. Unsicher sah Tonks in seine schwarzen Augen. „Habe ich etwas im Gesicht?“ Severus schüttelte den Kopf und sagte leise, wie zu sich selbst

„Was solls.“ Mit diesen Worten zog er Tonks zu sich heran und presste seine Lippen sanft auf ihre. Die Jubelschreie hinter ihnen bekamen sie gar nicht mit. Tonks legte ihre Hände in Severus Nacken und zog ihn näher zu sich heran. Sie spürte die Wärme seiner Hand auf ihrer Taille, die andere in ihren Haaren. Sie lächelte in den Kuss hinein und ließ sich gegen die kalten Eisenstangen pressen. Sie hätten wohl ewig so weitergemacht, wenn da nicht eine Stimme gewesen wäre, die wohl immer nur empört klingen würde. „Tonks“ Severus“ Könnt ihr das nicht irgendwo anders machen?“ Kingsley.

Tonks beendete den Kuss, lehnte ihre Stirn gegen Severus. Jeder spürte das Lächeln des anderen. Sie löste die Hand in seinem Nacken, ergriff stattdessen seine Hand. „Sieht so aus, als hätten wir uns versöhnt.“ Severus lachte leise auf. Er strich mit seinem Daumen sanft über Tonks Handrücken. „Scheint so.“

When your´re gone (Bellatrix/Lucius)

Bellatrix verbeugte sich vor dem dunklen Lord, erhob sich dann und ging. Aber in ihren Augen standen Tränen. Sie war nicht fähig, sie wegzuwischen, zu groß war der Schock des eben erfahrenen. „Ich kann das nicht tun.“ Flüsterte sie vor sich hin.

*And I can't stand the pain
And I can't make it go away
No, I can't stand the pain*

Todesser begegneten ihr auf dem Flur, grüßten, aber sie beachtete sie nicht. In einem leeren Gang sank sie auf den Boden, eine Hand in ihrem widerspenstigen schwarzen Haar vergrub. Sie wusste immer eine Lösung für alles, sie war „The dark lady.“ Wie die Todesser sie ehrfürchtig nannten. Und trotzdem, dieser Auftrag war unmöglich zu erfüllen.

*How could this happen to me?
I've made my mistakes
Got nowhere to run
the night goes on as I'm fading away*

„Lucius.“ Die Tränen waren nun nicht mehr zurückzuhalten, sie flossen ihr über das Gesicht und gaben ihr das Gefühl schwach zu sein, Gefühle zu haben. Verzweifelt legte sie den Kopf in den Nacken, versuchte ihre Atmung unter Kontrolle zu bekommen. Noch nie hatte sie sich so gehen lassen, aber mit einem Mal überrollten ihre Gefühle sie wie eine Lawine.

*I think I've already lost you
I think you're already gone
I think I'm finally scared now*

Der dunkle Lord sah der Todesserin, seiner treuesten Dienerin mit einem milden Lächeln entgegen. Bellatrix durchlief ein kurzer Schauer. Es war kein freundliches Lächeln, es war einfach nur kalt und grausam, wie alles an diesem Mann. „Bellatrix. Ich habe einen Auftrag für dich.“ Bellatrix verbeugte sich vor ihrem Herrn und blieb auch auf den Knien. Ehrfürchtig sah sie ihn an und verhaspelte sich bald bei den nächsten Worten. „Alles, mein Lord.“ Voldemort sah sie nur an und sprach emotionslos weiter.

—
„Ich möchte, dass du Lucius Malfoy tötet.“

—
Bellatrix meinte sich verhöhrt zu haben, starrte ihren Gebieter entsetzt an. „Lucius Malfoy, mein Lord?“ Voldemort nickte und wandte sich dem Feuer zu.

—
„Lucius hat in der letzten Zeit ziemlich viele Fehler zugelassen. Ich kann unzuverlässige Todesser nicht gebrauchen.“ Bellatrix erwiderte immer noch nichts, aber ihre Hände zitterten. „Hast du ein Problem damit, Bella?“

—
Ihren Kosenamen zu benutzen zeigte, dass er keinen Widerspruch duldete. „Nun, mein Herr. Ich weiß nicht, ob ich die richtige dafür bin.“ Voldemort ließ ein kurzes freudloses Lachen hören. „Höre ich da Mitgefühl aus deiner Stimme heraus, Bella?“ „Natürlich nicht, mein Lord.“ Erwiderte sie trotzig und entgegnete fest seinem Blick. „Also wo ist das Problem?“

*You think I'm weak - but I think you're wrong
I think you're already leaving
Feels like your hand is on the door*

*I thought this place was an empire
But now I'm relaxed - I can't be sure*

Das Problem. Ja, was war eigentlich das Problem? Bellatrix raffte sich auf und reckte stolz das Kinn hoch. Sie war eine Black. Seit wann hatten sich diese von Gefühlsduseleien unterkriegen lassen? „Ich schaffe das.“ Versicherte sie sich selbst. Ihr Umhang raschelte geräuschvoll, als sie sich aufrichtete und energisch die Tränen wegstrich. Sie war die Dienerin des dunklen Lords, sie musste seinen Befehlen folgen.

Unbemerkt gelangte sie nach Malfoy Manor. Eine Hauselfe erstarrte, als Bellatrix plötzlich im Wohnzimmer stand. „Du!“ Sie winkte Thelfin, wie diese wahrscheinlich hieß, zu sich heran. „Wer ist im Hause?“ Die Hauselfe machte einen hastigen Knicks und erstattete dann Bericht. „Der junge Herr und seine Mutter sind auf einen Spaziergang durch den Park. Mr. Malfoy ist in seinem Büro. Kann ich sie dorthin führen, Miss?“ Ungeduldig wies Bellatrix die Elfe ab und stieg die langen Stufen zu Lucius Büro hinauf. Vor der Tür stoppte sie.

*I'm here on the edge again
I wish I could let it go
I know that I'm only one step away
from turning it around*

Bellatrix lehnte den Kopf an die Bürotür, tief durchatmend. Ihre Hand umklammerte den Zauberstab fest. Chaos schoss durch ihr Gehirn, Erinnerungen kehrten zurück. Ihre Faust knallte leise gegen das harte Holz, sie biss sich die Lippe blutig.

Bellatrix hatte sich nach langem Bitten ihrer Schwester Narzissa dazu entschlossen, sie und ihre Familie doch mal in Malfoy Manor besuchen zu kommen. Sie hatte Narzissa und ihren Mann das letzte Mal auf ihrer Hochzeit vor zwei Jahren gesehen und seitdem kein Bedürfnis gespürt, sie mal wieder zu treffen. Und nun stand sie doch hier, vor einem wie Bellatrix schon zugeben musste, stattlichem Gebäude. Seufzend klopfte sie an die schwere Holztür. Es dauerte eine Weile, bis Schritte sich näherten.

Die Tür wurde geöffnet, aber niemand war da. Bellatrix war leicht verwirrt, was sie sich natürlich nicht anmerken ließ. Ein Glucksen von unten, ließ sie den Blick senken. Zwei graue Augen sahen sie fragend an. Fasziniert sah Bellatrix auf das kleine Kind hinab. So schön....

In diesem Moment tauchte auch Lucius in der Tür auf. „Draco! Ich hab dir doch gesagt, dass du fremden Leuten die Tür nicht öffnen sollst.“ „Bin ich etwas fremd?“, fragte Bella halb genervt, halb belustigt. Lucius, seinen Sohn inzwischen auf dem Arm, bemerkte sie Besucherin zum ersten Mal richtig.

„Bella!“, meinte er herzlich und umarmte sie so gut es ging mit dem Kind. Draco schnappte sich sofort eine ihrer schwarzen Strähnen und wollte damit spielen, aber Bellatrix entzog sie ihm sofort. „Wenn du das auch nur einmal versuchst!“ Mit einem mörderischen Blick sah sie den kleinen Jungen an, der sich erschrocken an seinen Vater schmiegte. Lucius zwinkerte seiner Schwägerin zu und bat sie herein. Kaum drinnen, wurde sie auch schon von einem kreischenden etwas namens Narzissa umarmt. „Du bist da!“ Schrie sie freudig, Bellatrix drückte sie weg von sich. „Sieht man doch.“, erwiderte sie etwas verärgert, freute sich aber im inneren ihre Schwester wiederzusehen.

„Hast du schon unseren kleinen Draco gesehen? Ist er nicht süß?“ Bellatrix murmelte nur etwas Unverständliches. Sie begegnete Lucius Blick, der leicht die Augen verdrehte und spürte plötzlich Sympathie für ihn. Sie grinsten einander zu, bevor sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf Narzissa richteten.

Seitdem war Bellatrix regelmäßig zu Besuch bei den Malfoys. Sie hatte Draco aufwachsen sehen, die Liebe zwischen ihrer Schwester und Lucius zerbrechen sehen, sie war ein Teil dieser Familie geworden. Und jetzt sollte sie ihre Familie umbringen.

*I'm dying to catch my breath
Oh why don't I ever learn?
I've lost all my trust,*

though I've surely tried to turn it around

Wie von selbst drückte ihre Hand die Klinke herunter und nahm somit Bellatrix jede Chance auf einen Rückzug. Sie betrat das Büro, zögerlich, da sie wusste wie Lucius Stimmungen waren, wenn er sich hier verkroch. Und sie hatte Recht behalten. Er saß hinter seinem Schreibtisch, ein Familienfoto in der Hand. Ein Lächeln bildete sich auf Bellatrix Gesicht, sie beobachtete unbemerkt den in sich versunkenen Mann.

*Oh boy oh boy I look in your eyes
oh boy oh boy and I realize
oh boy oh boy
I look in your eyes and the morning is alright*

Das Alter hatte ihm nichts anhaben können, er sah immer noch genauso gut aus, wie vor zwanzig Jahren, als sie ihn kennengelernt hatte. Sein blondes, langes Haar war immer gepflegt und strahlte so viel Helligkeit aus, das es manchmal in den Augen schmerzte. Seine Augen leuchteten immer, egal ob er erschöpft oder tatendurstig war. „Lucius?“ Sein Kopf fuhr augenblicklich hoch, er ließ das Foto fallen. Bellatrix war mit zwei Schritten bei ihm, hob das Foto mit den drei lachenden Malfoys auf und gab es ihm zurück. Ihre Hände blieben einen Moment in dieser Position, bevor Bellatrix sich ihr entzog.

*But I know what to do
and I'm making this decision
I think I'm better off alone*

Sie sahen sich einen Moment verlegen in die Augen, bevor Lucius sich leise räusperte. „Was führt dich zu uns, Bella?“ Wenn Lucius ihren Kosenamen benutzte, machte es ihr nichts aus. Er sprach es liebevoll und sanft aus, nicht so kalt wie der dunkle Lord. Bellatrix ließ sich auf dem Stuhl ihm gegenüber nieder. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Stille durchbrochen wurde und dann war es nicht Bellatrix sondern Lucius.

„Ich weiß, warum du hier bist.“ Bellatrix begegnete seinem Blick, ihr blieb der Atem weg. In den grauen Augen erkannte sie Schmerz, Trauer und besonders Angst. Angst vor ihr. Angst, vor dem was passieren würde. „Ich hatte keine Wahl.“ Diese Entschuldigung klang lächerlich und das wusste sie auch. Lucius stand langsam auf und ging zu mehreren Bildern hinüber. Generationen der Familie Malfoy waren darauf abgebildet. Lucius wählte eines aus und gab es Bellatrix. Draco winkte fröhlich in die Kamera, sein Vater hatte eine Hand auf die Schulter seines Sohnes gelegt, sichtlich stolz auf ihn. Narzissa beobachtete die beiden lächelnd ein wenig abseits. Sie saß auf den Stufen des Hauses und schnitt die reifen Rosen ab. Auf den Ruf ihres Sohnes sah sie zu ihm und winkt kurz lächelnd in die Kamera.

*And my destination
Makes it worth the while
Pushing through the darkness*

Bellatrix wusste, dass dieses Foto vor ein paar Jahren in den Sommerferien geschossen worden war, schließlich hatte sie die Familie nach einigem Protest fotografiert. „Lucius.“ Auch sie stand auf und ging zu dem Mann, dessen Schultern nun zu beben begannen. Sie wollte dem weinenden Mann erst eine Hand auf die Schulter legen, zog ihn dann aber doch in eine Umarmung. „Lucius.“ Sagte sie leise und schloss die Augen, um nicht zu weinen. „Ich kann ihn doch jetzt nicht alleine lassen. Draco braucht mich, Narzissa wird zerbrechen.“ Seine Stimme verlor sich und er verbarg das Gesicht an Bellatrix Schulter.

*When I know the time
is right for me
I'll cross the stream
I have a dream*

Diese wusste nicht mit ihm umzugehen, sie hatte mit ihren eigenen Gefühlen schon genug Probleme. „Es tut mir so leid.“ Erwiderte sie und drückte ihren Zauberstab in Lucius Rücken, hielt ihn aber immer noch im Arm. Sie lehnte verzweifelt ihre Stirn an ihre und biss sich auf die Lippe. „Ich will das gar nicht tun.“ Ihre Tränen benetzten Lucius Hemd, aber er kümmerte sich nicht darum, sondern zog Bellatrix diesmal in eine richtige Umarmung. Sie grub ihre Finger schmerzhaft in seinen Rücken, ihre Knie gaben nach.

*If you see the wonder
of a fairytale
you can take the future
even if you fail*

Die beiden sanken zu Boden, Bellatrix ließ den Zauberstab aus der Hand fallen. Sie konnte nur noch in diese wundervollen grauen Augen sehen. Lucius strich ihr sanft über die Wange, Bellatrix senkte den Kopf, schüttelte ihn aber nicht ab. Sanft wurde ihr Kinn nach oben gedrückt, sie blickte Lucius verzweifelt an. Die Tränen tropften wieder auf ihn. Lucius zog sie kurzerhand zu sich und presste seine Lippen gegen ihre. Bellatrix Lippen entrang ein Keuchen, sie schlang ihre Arme um Lucius Nacken und zog ihn noch näher heran. Sie spürte die Wärme des anderen Körpers und vergaß alles um sich herum. Sie spürte ihre und Lucius Tränen, die sich in den Kuss mischten. Sie krallten sich aneinander fest, weil sie wusste, dass sie keine zweite Chance dazu kriegen würden.

*I believe in angels
something good in
everything I see
I believe in angels
when I know the time
is right for me*

Plötzlich lag Bellatrix Zauberstab wieder in ihrer Hand und Lucius löste sich von ihr. Seine Augen sprachen eine deutliche Sprache, aber Bellatrix wollte es nicht begreifen. „Nein, bitte!“ Lucius nahm ihre Hand und richtete den Zauberstab auf sein Herz. „Beende, wofür du hergekommen bist.“ Bellatrix sah ihn nur gelähmt an, sie konnte sich nicht rühren.

*I'll cross the stream
I have a dream
I have a dream*

Lucius Augen verließ eine Träne. „Bitte, Bella! Sonst wird er dich auch töten!“ Das war der Satz, der Bellatrix aus ihrer Trance weckte. Sie schüttelte den Kopf, ihre Hand mit dem Zauberstab zitterte. Lucius starke Arme legten sich um sie. Er führte ihre Zauberstabhand zu seinem Rücken. Dann sagte er nichts mehr, hielt sie einfach nur.

*Spend all your time waiting
for that second chance
for a break that would make it okay
there's always some reason*

Irgendwann riss Bellatrix sich zusammen. Sie nahm Lucius Hand fest in ihre, den Zauberstab auf seinen Rücken gerichtet. „Ich liebe dich.“ Sagte sie leise. Sie konnte Lucius schnellen Atem hören, seinen warmen Körper, sie schloss die Augen.

„Avada Kedavra.“

In the arms of the angel

*fly away from here
from this dark cold hotel room
and the endlessness that you feel
you are pulled from the wreckage
of your silent reverie
you're in the arms of the angel
may you find some comfort here*

Das gewohnte Chaos (Tonks/Snape)

*Da so vielen die Tonks/Snape Konstellation gefallen hat, kommt hier noch einmal ein One Shot mit ihnen.
Viel Spaß*

Und danke für die vielen Kommentare

„Eileen, komm sofort runter. Du musst zur Schule!“ So ging es jeden Tag früh morgens bei den Snapes zu. Es würde sich wohl nie ändern.

Auch nicht, dass Severus mal wieder seine Socken suchte und das, obwohl sie ihm schon tausendmal erklärt hatte, wo sie waren.

„Neben den Cornflakes, Schatz“, rief sie ihm zu, während sie das Frühstück für ihren jüngsten Sohn Ted richtete.

„Wer sucht sich denn so einen bescheuerten Platz für ein Paar Socken aus?“, schrie ihr Mann entnervt herunter, doch sie ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

Tonks summte leise vor sich hin und gab Ted ein Küsschen auf die Wange, als er hereinkam.

„Hey, mein Kleiner. Hast du Hunger?“ Ted antwortete seiner Mutter gar nicht, sondern starrte sie nur unverwandt an. „Man hat euch gehört“, erklärte er ihr trocken und Tonks wurde knallrot.

„Ach, Teddy, wir versuchen doch schon leise zu sein.“

„Hilft aber nichts“, erklärte ihr Eileen, die sich endlich herunter bequemt hatte.

„Das geht euch doch wohl nichts an, was eure Eltern im Schlafzimmer treiben“, kommentierte Severus, der halb bekleidet herunter kam.

Tonks eilte sofort auf ihn zu und knöpfte die letzten Knöpfe seines Hemdes zu.

„Hast du die Socken gefunden?“, wechselte sie das Thema. Severus nickte nur und schubste Eileen beiseite, die sich gerade einen Kaffee machte.

„Hey!“, protestierte diese, gab aber klein bei, wie immer. Vor ihrem Vater hatte sie Respekt, vor ihrem jüngeren Bruder dafür umso weniger.

„Mum, Teddy hat Victorie geküsst.“ Der Blick ihres Bruders war tödlich, aber sie ignorierte es einfach. Tonks klatschte erfreut in die Hände.

„Oh, das ist einfach wundervoll. Komm her mein Süßer“ Sie drückte den 12-jährigen an sich und knuddelte ihn eine Runde.

„Schatz, du erdrückst ihn“, gab Severus zum Geschehen bei und trank emotionslos seinen Kaffee.

Eileen sah zwischen ihren Eltern hin und her.

„Das ist nicht fair! Als ich James geküsst habe, da hab ich eine Woche Hausarrest bekommen.“ Snape ließ seine Tasse auf den Tisch knallen und baute sich vor seiner Tochter auf.

„1. James ist ein Potter und die bringen nichts als Unglück! 2. Warst du da 8 Jahre alt. Meinst du nicht, dass das etwas früh ist?“

Eileen zuckte nur mit den Schultern und wandte sich ab. Für sie war das Thema erledigt, nicht so für ihren Vater. Tonks sah den Ausbruch schon kommen und begann beschwichtigend auf ihren Mann einzureden.

„Das wirst du später nur bereuen“, versicherte sie ihm, während sie ihn mit einer Hand zurückhielt. Severus wollte eigentlich ihre Hand wegnehmen, aber sie waren plötzlich verschlungen und wollten sich nicht mehr lösen.

Lächelnd sahen sich die beiden an.

„Kinder, müsst ihr nicht eigentlich schon gehen?“

Eileen seufzte genervt auf und packte sich ihren Bruder. „Komm, Teddy. Sie brauchen wieder Zeit für sich.“

Tonks und Severus schlossen die Tür hinter den beiden. Glücklicherweise legte sie die Arme um ihn. Severus lächelte. „Hörst du das? Stille.“ Tonks musste lachen, was er mit einem Kuss erdrückte. Gerade hatte er eine Hand in ihren Haaren vergraben, da klingelte ihr Muggel-Telefon.

„Nicht rangehen“, flüsterte Severus, aber Tonks tat es trotzdem. Sofort hielt sie den Hörer weit von sich weg, weil die Stimme sehr, sehr laut war.

„Tonks! Snape! Ihr solltet schon seit einer halben Stunde beim Orden-Treffen sein“ Kingsley.

Tonks verdrehte die Augen und legte auf. Seufzend sahen sich die beiden an. Es war klar, dass sie hin mussten. „Warum nur?“, fragte Severus zum Himmel, was ihm von seiner Frau ein amüsiertes Lächeln einbrachte.

„Komm schon, du Schwächling.“

Sie zog ihn lachend mit sich. Wenigstens ihre Besen benutzten sie noch, sonst aber verhielten sie sich eigentlich sehr als Muggel. Es war ganz witzig.

Trotzdem waren sie jedes Mal froh, wenn sie auf ihre Besen steigen konnten. Sie lieferten sich ein kleines Wettrennen und waren also sehr schnell am Treffpunkt. Kingsley hatte keinen Grund zum Meckern. Obwohl, den hatte er ja immer. „Tonks! Snape! Endlich!“

Die beiden ließen sich nicht aus der Ruhe bringen und lächelten ihn nur an.

„Dir auch einen wunderschönen guten Morgen, Kingsley.“ Sie hakten sich unter und marschierten an Kingsley vorbei zu den restlichen Ortsmitgliedern.

Sie setzten sich auf die freien Stühle nebeneinander und warteten auf ihren Redner, der leicht aus dem Konzept gebracht worden war.

„Oh nein, ihr setzt euch auseinander“, meinte er mit einem Blick auf die beiden Verliebten. „Das hat mir schon letztes Mal gereicht.“

Alle begannen zu lächeln, selbst Severus. Letztes Mal hatten sie sich einfach auf nichts konzentriert, sondern sich ständig in die Augen gesehen und Händchen gehalten. Kingsley hatte das als öffentliche Belästigung angesehen und es ihnen verboten zusammenzusitzen.

Augenverdrehend stand Tonks auf und setzte sich neben Remus Lupin, der sie freundlich anlächelte.

Sie gab es gerne zurück. Kingsley begann also mit seiner Rede. Aber schon nach kurzer Zeit schweiften Tonks' Gedanken und ihre Aufmerksamkeit zu ihrem Schatz ab. Sie lächelte ihm zu und formte mit den Lippen den Satz: Ich liebe dich. Er gab die Antwort lautlos zurück.

Tonks grinste geschmeichelt und warf ihm eine Kussband zu. Keiner der beiden bemerkte, dass nach und nach keiner mehr Kingsley zuhörte, sondern zu ihnen starrte. Irgendwann bemerkte es selbst Kingsley und räusperte sich lauthals. Erschrocken sah Tonks zu dem sich gerade noch so beherrschenden Zauberer hinüber. Er bekam langsam schon eine ungesunde Hautfarbe.

„Kingsley? Alles okay?“, fragte sie besorgt nach, aber er machte nur eine Geste, dass sie still sein sollte.

„Ich sag es jetzt nur noch ein einziges Mal, okay?“

So nett, wie seine Stimme klang war es wirklich unheimlich. Es machte allen Angst, was bei seinen nächsten Worten auch durchaus berechtigt war.

„ENTWEDER IHR BEIDEN HÖRT MIR JETZT ZU UND HÖRT ENDLICH AUF, ANDERE SACHEN ZU MACHEN, ODER IHR KÖNNT GLEICH GEHEN. HABT IHR DAS VERSTANDEN?“

Bevor irgendjemand antworten konnte, war er schon verschwunden. Im Raum herrschte Stille bis sich einer räusperte.

„Seine Frau hat ihn verlassen. Ich glaube deshalb ist er ein wenig durch.“ Ein anderer stand auf und klatschte in die Hände.

„Also ich würde sagen die Versammlung ist zu Ende. Wir geben euch den neuen Termin bald durch.“ Tonks sprang auf und hüpfte sofort zu Severus. Lachend ließ sie sich auf seinen Schoß fallen, woraufhin er die Arme um sie schlang. „Vielleicht sollten wir Kingsley helfen.“

Severus sah seine Frau an und schüttelte schnell den Kopf. „Nicht wieder eine deiner grandiosen Verkuppelungsversuche.“ Fragend und etwas beleidigt sah Tonks ihn an.

„Wieso denn nicht? Bei Victorie und Teddy hat es doch auch wunderbar geklappt.“ Severus verdrehte die Augen.

„Ja, weil du ihr Geld gegeben hast. Denkst du etwa, dass das nicht einmal herauskommt?“

Tonks zuckte nur mit den Schultern und sprang auf.

„Wo willst du hin?“

„Ich gehe jetzt zu Kingsley!“

Kopfschüttelnd sah Severus seiner Frau nach. Er sollte schleunigst verschwinden bevor er noch für ihre Ideen verantwortlich gemacht wurde.

Aber das würde er nicht tun, nein. Er würde sie nicht einfach alleine lassen. Also raffte er sich auf und folgte seiner Frau eher langsam, aber zu mindestens überhaupt.

Tonks hatte nicht lange gebraucht, um Kingsley zu finden, er hielt sich wie immer in der Küche des Black Hauses auf und aß Schokolade.

Sie setzte sich ihm gegenüber und musterte besorgt seine finstere Miene.

„Hey“, sagte sie leise. Kingsley nahm noch ein Stück von der Schokolade, bevor er ihr antwortete.

„Weißt du, ich liebe sie total. Aber sie beachtet mich einfach nicht.“ Tonks hob die Augenbrauen.

Darin war sie inzwischen beinahe so gut wie ihr Mann.

„Von wem sprichst du, wenn ich fragen darf?“ Kingsley nahm sie zum ersten Mal richtig wahr, zumindest für einen Augenblick.

„Minerva.“, seufzte er auf und widmete sich wieder seiner Schokolade. Tonks musste an sich halten, um nicht loszulachen.

Minerva McGonagall?

Er war wirklich hoffnungslos. Obwohl, sie hatte ja früher auch nie gedacht, eines Tages mit Severus Snape verheiratet zu sein.

„Du solltest sie fragen, ob sie mit dir ausgehen will. Ich meine, wer würde das nicht wollen.“

Eigentlich war das eher als Scherz gemeint, aber an Kingsleys hoffnungsvollem Blick merkte sie, dass er dachte, dass sie es ernst meinte. Also machte sie einfach weiter. „Komm schon, was hast du zu verlieren?“ Ermunternd sah sie den geknickten Zauberer an.

„Du hast Recht!“ Kingsley stand auf und umarmte die völlig überraschte Tonks.

„Das werde ich machen, vielen Dank.“ Erst als er sicher aus der Küche verschwunden war, begann sie zu lachen. Richtig zu lachen.

Sie lag auf dem Boden, als Severus hereinkam. Er stellte keine Fragen, sondern half ihr auf und bugsierte sie wieder nach Hause.

Dort hatte sie genug Zeit sich zu beruhigen und als die Kinder wiederkamen, war sie völlig normal.

Was auch immer das heißen sollte. Sie begrüßte die beiden wie immer mit einer Umarmung. Teddy strampelte sich sofort frei und stürmte auf sein Zimmer. Verwirrt sah Tonks ihm hinterher.

„Was ist denn los?“ Eileen spuckte ihren Kaugummi in den Mülleimer, bevor sie antwortete.

„Victorie hat Schluss mit ihm gemacht. Sie sagte, dass sie das für kein Geld der Welt länger machen würde.“ Forschend sah sie ihre Mutter an, die verzweifelt nach einer guten Antwort suchte. Dies wurde ihr zum Glück mit dem Klingeln des Telefons erspart.

„Familie Snape?“, meldete sie sich.

„TONKS!!! ES HAT GEKLAPPT. WIR GEHEN MITEINANDER AUS.“ Tonks hielt den Hörer weiter von sich weg, bevor sie antwortete.

„Das ist ja großartig Kingsley. Ich freu mich für dich.“ Sie legte schnell auf, bevor er sie noch weiter durch das Telefon anschreien konnte.

Ihre Tochter wartete noch immer. Tonks ging seufzend zu ihr und setzte gerade an, als ihr Mann von oben herunter brüllte.

„Wo sind meine Hosen?“

„Neben der Mikrowelle, Schatz.“, antwortete sie. Sie wandte sich wieder Eileen zu, als Teddy die Treppe herunter kam. „Hey, Kleiner.“, begrüßte sie ihn vorsichtig, als er sich auch schon in ihre Arme warf. Überrascht umarmte sie ihren Sohn.

„Gott, wie schnulzig.“, kommentierte Eileen trocken und war damit ihrem Vater mal wieder sehr ähnlich. Besagter kam gerade die Treppe herunter und hielt erst mal inne, bei dem ungewohnten Bild.

Eileen ging zu ihrem Vater und warf sich ihm um den Hals. Überrumpelt erwiderte er die Umarmung.

Die Blicke der ratlosen Eltern trafen sich und sie zuckten gleichzeitig mit den Schultern.

Dann lächelte Tonks und formte mit den Lippen wieder die bekannten drei Worte.

„Könnt ihr nicht einmal damit aufhören?“, knurrte Eileen wütend, die es mal wieder irgendwie mitbekommen hatte. Schuldbewusst senkten die beiden die Köpfe und drückten ihre Kinder fester an sich.

Aber für später war etwas anderes geplant. Mal sehen, mit welcher Ausrede sie die Kinder diesmal aus dem Haus vertreiben würden.